

## Forum 3:

### Gesundheitsförderung im Familienzentrum

#### Thesen / Kernaussagen: Dr. Joachim Hartlieb

##### *These 1*

**„Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Familienzentren müssen einen fortlaufenden Prozess der gesundheitsförderlichen Organisationsentwicklung durchlaufen.“**

Gesundheitsförderung kann nur dann nachhaltig und wirkungsorientiert implementiert werden, wenn auch die Organisation eine gesundheitsförderliche Ausrichtung hat. Dies bezieht sich sowohl auf die Mitarbeiterzufriedenheit als auch auf den Umgang mit Kindern, Eltern und Trägern.

##### *These 2*

**„Gesundheitsförderung in Familienzentren darf nicht auf Bewegung und Ernährung reduziert werden. Diese Haltung muss sich auch in konkreten Projekten und Programmen festigen.“**

In der Regel gehören Projekte zur gesunden Ernährung und zur Förderung des Bewegungsverhaltens zum Standardrepertoire eines Familienzentrums. Dies allerdings entspricht einer krankheitspräventiven und somit pathogenen Ausrichtung. Im Sinne einer salutogenen (gesundheitsentstehenden) Perspektive sind grundlegende Lebenskompetenzen von Kindern und Eltern zu fördern und deren vorhandenen Ressourcen stärker zu nutzen.

##### *These 3*

**„Es muss in Familienzentren vordergründig darum gehen, Eltern aus prekären Lebenslagen zu erreichen. Dazu bedarf es der Entwicklung neuer Ideen.“**

Die Gesundheits- und Sozialwissenschaften haben längst eindeutig den Zusammenhang zwischen Armut, Bildungsferne und Gesundheit erwiesen. Diese Erkenntnisse müssen auch in Familienzentren verortet werden. Erzieherinnen und Erzieher haben im Umgang mit Eltern aus prekären Lebenslagen hinreichende Erfahrungen. Diese praktischen Elemente müssen umgekehrt verstärkt in wissenschaftliche Konzepte einfließen.

##### *These 4*

**„In der Zusammenarbeit zwischen pädagogischem und medizinischem Personal muss mehr Wert auf Augenhöhe gelegt werden. Die pädagogischen Kompetenzen der in der Regel unterbezahlten Fachkräfte in Familienzentren müssen auch von ärztlicher Seite stärker respektiert werden.“**

Die Kooperation mit dem Gesundheitswesen gestaltet sich aus Sicht der Familienzentren häufig sehr problematisch.

Sowohl die Zusammenarbeit mit dem Öffentlichen Gesundheitsdienst als auch mit niedergelassenen Ärzten ist häufig geprägt durch Expertokratie seitens der Medizinerinnen und Mediziner. Hier muss dringend Sorge dafür getragen werden, dass die Kompetenzen des pädagogischen Personals stärker Berücksichtigung finden (Präventionsgesetz).

*These 5*

**„Im Zuge des Präventionsgesetzes muss eine enge Zusammenarbeit zwischen Familienzentren und der BzGA angestrebt werden.“**

Die durch das Präventionsgesetz angestrebten Entwicklungen von Projekten in Lebenswelten kann nicht der BzGA exklusiv überlassen werden. Familienzentren müssen ihre Erfahrungswerte dort einbringen können und auf diese Weise zu nachhaltig wirkenden Programmen beitragen. Diese Forderungen müssen in die Landesrahmenempfehlungen NRW einfließen.

**Thesen / Kernaussagen: Silvia Nowak (Kinder- und Familienzentrum Wickis Schatzinsel, Mönchengladbach)**

### **Kindergesundheit – ohne Eltern geht das nicht!**

- Im Bereich der Gesundheitsförderung sollte eine handlungs- und erfahrungsorientierte Elternbildung angestrebt werden.
- Die Angebote sollen die Beteiligten erlebnisorientiert ansprechen und möglichst nicht belehren.
- Je früher Familien an gesundheitsfördernden Angeboten teilnehmen, desto mehr Chancen bestehen, dass diese auch weiterhin selbstverständlich genutzt werden.
- Die Angebote zur Gesundheitsförderung sollen Eltern und Kindern Freude machen und soziale Kontakte ermöglichen. Sie eröffnen Chancen von- und miteinander zu lernen. Es ist wichtig Mitwirkung und Mitgestaltung zu ermöglichen und Gelegenheit zum Austausch zu bieten.
- Der Familie kommt eine positive und herausragende Rolle in der Gesundheitsförderung zu.
- Für ein gesundes und gestärktes Aufwachsen brauchen Kinder eine sichere Basis. Diese Basis ist die zentrale Voraussetzung damit Kinder die Welt entdecken und sich positiv und gesund entwickeln können.
- Seelische Gesundheit kann durch eine bewusste Familienzeit gefördert werden. Der Schlüssel dazu? Lachen, Spielen und Wohlfühlen!
- Bewegung, Ernährung und Entspannung sind drei Schwerpunkte für eine aktive Gesundheitsförderung. Sie sind der rote Faden der sich durch den Alltag und die Angebote des Kinder- und Familienzentrums zieht.

**Thesen / Kernaussagen: Ulrike Erlinghagen (Kinder- und Familienzentrum  
BLAUER ELEFANT Essen Karnap))**

- Was hat ein Kosmetiknachmittag für Mütter mit der Gesundheit von Kindern zu tun? –  
Definition Gesundheit
- Zwischen iPhone und fehlender Zahnbürste – Elternmitwirkung
- Hinter der „Blauen Brücke“ fängt Karnap an – Der Standortfaktor Familienzentrum
- Der Standortfaktor Stadtteil/Bevölkerung, Kooperation und Vernetzung